



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

“Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.” (Mt 10,39)

Gartengebete Jochen Teuffel

Du unser Gott,
für unser Leben
hast du einen Garten
vorgesehen,
in dem wir Gutes für Leib und
Seele empfangen dürfen.

Dein Wort blüht auf und lässt
unseren Glauben wachsen.
So bitten wir dich:

Gib uns deinen Geist,
dass wir Dürrezeiten überstehen.
Lass unseren Glauben
neu Frucht bringen.

Liebe Leserinnen und Leser unseres
Mutbriefs,

euch liegt **unser Mutbrief Nummer 100!** Besondere Zahlen brauchen besondere Ausdrucksformen: Deswegen wird dieser Mutbrief um ein **Interview** mit unserem scheidenden Campusleiter **Peter Jirak** bereichert. An dieser Stelle sei Peter ausdrücklich für sein Wirken in den letzten sieben Jahren an unserem Campus gedankt!

In der Hinführung zum Evangelium vom Sonntag heißt es im Schott Messbuch:

„Nachfolge Jesu bedeutet bewusstes und intensives Leben, und eben darum auch: ständiges Abschiednehmen, ein Leben wie durch den Tod hindurch. – „Propheten“ und „Gerechte“ werden im Matthäusevangelium die Gottesmänner des Alten Bundes genannt. Ihnen werden die Jünger Jesu gleichgestellt; sie setzen die Sendung Jesu fort. Wer sie aufnimmt, dem wird Gott es danken.“

Nachfolge Jesu erfordert auch eine Abenteueratur, tiefes Grundvertrauen und eine gewisse Gelassenheit.

Das alles, ein bewusstes und intensives Leben in diesen Sommermonaten und in all euren Neuanfängen, natürlich auch erholsame Zeiten und viel Segen auf all euren Wegen – das wünschen wir euch!

Euer Campus Pastoralteam



TERMINVORSCHAU

Jahresabschluss (BIA)
29. Juni 2023, um 19.30 Uhr

**Schulwallfahrt nach Mariatrost mit
Dankgottesdienst (BGA)**
6. Juli 2023, um 11.00 Uhr

Abschlussgottesdienst (KiGa)
6. Juli 2023 um 15.00 Uhr

Schulschlussgottesdienst (PVS)
7. Juli 2023 um 10.00 Uhr

Symposium Schul:Support (PPH)
13. Juli 2023



Abenteuernaturen

Die Evangelien überliefern übereinstimmend das bittere Wort Jesu, daß, wer sein Lebensprinzip einzig darauf gründe, sein Leben retten und bewahren zu wollen, es mit tödlicher Sicherheit verlieren müsse (Joh12,25 Mt 10,39 Lk 17,33) er wird dann am Ende völlig leer dastehen, und es ist überhaupt nichts bei seinem Leben herausgekommen. Offensichtlich liebte Jesus gegenüber den ängstlichen Verweigerern die göttlichen Abenteurnaturen, die vertrauensvoll Wagemutigen, die, kaum daß sie etwas in der Hand haben, hingehen und etwas unternehmen, indem sie sich sagen: "Wozu lebe ich? Doch nicht, damit es ebenso sicher wie nutzlos brach liegenbleibt!"

Gewiß, man kann scheitern, und man kann das Scheitern fürchten. Aber wer nur das Scheitern fürchtet, scheitert sicherlich, denn er kommt nicht dazu, überhaupt auch nur irgendetwas zu tun. Man kann sich verspekulieren, und man kann etwas falsch machen, das ist wahr aber wer in seinem Leben nur alles richtig machen will, macht niemals etwas richtig, und wer grundsätzlich sich davor schützen möchte, daß ihm am Ende eine Chance entgeht oder er auf das falsche Pferd gesetzt hat, wird nie zu einem Gewinn kommen.

Aus: Eugen Drewermann, Tiefenpsychologie und Exegese. Band II, Zürich und Düsseldorf: Walter Verlag. 2001.



„Ich glaube, dass Menschen mehr sind als nur ein Haufen von Zellen. Wenn wir nur fundamental christlich argumentieren, wird sich nichts entwickeln. Aber auch im rein wissenschaftlichen Diskurs gibt es keine endgültige Wahrheit. Ich glaube, dass wir beides brauchen.“

Malte Spielmann

Humangenetiker, über die erstmals erfolgreiche Schaffung von künstlichen menschlichen Embryonen zu Forschungszwecken; in der „ZEIT“



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb
und Markus Mochoritsch



ABSCHIEDSINTERVIEW

Lieber Peter, kannst du dich noch an den Moment erinnern, als du die Zusage für die Rolle des Leiters vom Campus Augustinum bekommen hast?

Die Diözese ist damals an mich herangetreten und hat mir die Position des Leiters vom Campus Augustinum angeboten. Nach einigen Tagen des Nachdenkens und Abwägens habe ich die Verhandlungen aufgenommen und es hat dann noch einige Wochen gedauert, bis ich schließlich zugesagt habe. An den Moment, als nach einem Treffen in der Steiermark alles unter Dach und Fach war, erinnere ich mich gerne. Ich war neugierig und habe mich bereits sehr auf die neue Aufgabe gefreut.

Worauf blickst du mit einem Lächeln zurück? Worauf bist du besonders stolz?

Ich bin Lehrer und als Lehrer ziehe ich meine Energie aus der Arbeit mit Kindern, Schülerinnen und Schülern; als Führungskraft sind dann noch

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzugekommen. Dabei stören mich auch Schwierigkeiten oder Problemstellungen nicht. Im Gegenteil, da habe ich das Gefühl, dass ich am meisten gebraucht werde. Wenn sich die Situation gemeinsam gut auflösen lässt, dann freut mich das. Stolz bin ich darauf, dass es uns möglich war, auch tw. sehr schwierige und für alle belastende Situationen letztlich gut aufzulösen. Nachdenklich bin ich, da ich weiß, dass mir das leider nicht immer gelungen ist.

Mit welche drei Worten würdest du den Campus Augustinum beschreiben?

Personalität, Solidarität und Spiritualität.

Gibt es ein Ereignis in den letzten sieben Jahren im Augustinum, das dir besonders im Gedächtnis bleiben wird? Vielleicht auch eine kleine Anekdote?

Nie vergessen werde ich den ersten Lockdown. Ich war gerade laufen

auf der Platte, es waren auch einige andere, mir unbekannte Menschen, unterwegs. Normalerweise nehme ich mein Diensthandy nicht zum Laufen mit, aber dieses Mal hatte ich es sicherheitshalber eingesteckt. Praktisch gleichzeitig haben dann bei mir und allen anderen Joggern die Handys geläutet. Das war der Moment, als der Lockdown offiziell geworden ist. Wir haben uns alle fassungslos angeschaut und jeder hat seine Laufrunde abgebrochen; ich bin gleich direkt ins Büro weitergelaufen.

Lieber erinnere ich mich aber an die vielen, täglichen Begegnungen mit den Menschen am Campus. Es kommt vor, dass mich teilweise nach Monaten oder sogar Jahren jemand auf eine Aussage, einen Rat oder aber auch einen Tadel von mir anspricht, der ihm in dieser Situation damals hilfreich gewesen ist. Ich kann mich ehrlicher Weise oft gar nicht mehr daran erinnern. Aber es freut mich, wenn es geholfen hat. Es zeigt mir aber auch, wie wichtig die tägliche Begegnung ist und dass ich mich bemühen soll, stets aufmerksam zu sein und gut zuzuhören.

Was wirst du am Augustinum am meisten vermissen?

Neben den Menschen das gute Essen! Zugenommen habe ich in den vergangenen sieben Jahren aber dennoch nicht, auch wenn sich Frau Traguth, Herr Fuchs und das Team von Prandia redlich bemüht haben. Der Speisesaal und die Cafeteria sind Orte im Haus, wo alle täglich und ungezwungen zusammenkommen können. Hier konnte ich die Vielfalt des Campus täglich sehen und erleben. Solche Orte sind für eine Gemeinschaft enorm wichtig und deren Bedeutung wird oft unterschätzt.



» INTERVIEW

Hast du noch einen letzten Rat für alle Mitarbeiter:innen?

Dem Campus Augustinum mit all seinen Einrichtungen rate ich, auch in Zukunft weiter auf das Gemeinsame zu setzen und es nach Möglichkeit weiterzuentwickeln; das hat, so denke ich, das größte Potential. Ich halte nicht so viel davon, quasi per Aussendung einen persönlichen Rat für alle Mitarbeiter:innen auszusprechen. Zu unterschiedlich sind die jeweiligen, persönlichen Situationen. Ich hoffe, dass das gemeinsam verfasste Grundverständnis vom Campus eine gute Basis für die weitere Entwicklung des Campus darstellen kann und werde den weiteren Weg des Campus mit Sicherheit und gerne verfolgen.

Wohin gehst Du jetzt, wo wirst Du leben und arbeiten?

Ich bin **ab September** für ein Jahr in Bildungskarenz und werde mir Zeit für diverse, unterschiedliche Bildungsprojekte – aber auch für meine Hobbies – nehmen. Was und wo ich nach der Bildungskarenz arbeiten werde, das wird sich ergeben. Anfangen werde ich jetzt mal für zwei Monate in Ghana, darauf freue ich mich bereits sehr! Danke für die gemeinsamen, sehr schönen sieben Jahre am Campus Augustinum. Auf Wiedersehen und alles Gute.

Lieber Peter, wir werden dich hier vermissen und wünschen dir alles Gute für deine spannende Zukunft. Möge dieser Abschied nur vorübergehend sein!



Von welchem Geist bist du beseelt?

Ich wünsche dir (...) einen Geist der Güte und Liebe
des Optimismus und der Hoffnung,
den Geist Gottes,
der die steinernen Herzen wegnimmt
und der dir die schönste Frucht in den
Schoß fallen lässt:
wahre, tiefe Lebensfreude,
die sich die reichsten Menschen
mit allem Geld der Welt nie und nimmer
kaufen können.

Aus: Phil Bosmans; *Leben jeden Tag. Ein Jahresbegleiter.* Ausgewählt und übersetzt von Ulrich Schütz. Herderverlag Freiburg 2004.

